

# Geschäftsbericht 2009 /

## **AXA Bank AG**

# Adresse



**AXA Bank AG**

Colonia-Allee 10–20

51067 Köln

Telefon: (01 80 5) 77 10 89

E-Mail: [service@axa-bank.de](mailto:service@axa-bank.de)

# Inhalt

<b>Aufsichtsrat und Vorstand</b>	<b>4</b>
<b>Lagebericht</b>	<b>5</b>
Erfolg bei der Vermittlung von Bankeinlagen in Lebensversicherungsverträge und marktbedingter Rückgang im Fondsgeschäft	5
Bilanz	6
Ertragslage der Bank	7
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	7
Risikobericht für 2009	7
Mitarbeiter	10
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	10
Ausblick auf das Geschäftsjahr 2010	11
<b>Gewinnverwendungsvorschlag</b>	<b>11</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>12</b>
<b>Jahresabschluss</b>	<b>13</b>
Bilanz zum 31. Dezember 2009	14
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	16
Anhang	17
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>25</b>
<b>Impressum</b>	<b>26</b>

## Aufsichtsrat

### **Thomas Gerber**

Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Köln  
seit 1. Mai 2009

### **Dr. Heinz-Peter Roß**

Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Köln  
bis 30. April 2009

### **Dr. Heinz-Jürgen Schwering**

stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Köln

### **Dr. Patrick Dahmen**

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Köln

### **Martin Docter**

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)  
Köln

### **Wolfgang Hanssmann**

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG  
Köln

### **Ralf Lück**

Angestellter (Arbeitnehmervertreter)  
Köln

## Vorstand

### **Martin Vogl**

Vorsitzender  
seit 1. Oktober 2009

### **Preben Riisberg Lund**

(Vorsitzender bis 30. September 2009)

### **Klaus Schön**

# Lagebericht

## Erfolg bei der Vermittlung von Bankeinlagen in Lebensversicherungsverträge und marktbedingter Rückgang im Fondsgeschäft

### Konjunkturbelebung in der zweiten Jahreshälfte 2009 und Erholung der internationalen Finanzmärkte

Der Erholungsprozess der deutschen Wirtschaft hat im Jahr 2009 spürbare Fortschritte gemacht, nachdem die konjunkturelle Dynamik in Deutschland im Zuge der weltwirtschaftlichen Abkühlung deutlich verloren hatte. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresdurchschnitt 2009 um 4,9% zurückgegangen. Die Auswirkungen der konjunkturellen Eintrübung der Weltwirtschaft sowie die krisenhafte Verschärfung an den internationalen Finanzmärkten prägten die deutsche Wirtschaft im ersten Halbjahr. Ab der Jahresmitte profitierte die Konjunktur zwar wesentlich vom anziehenden Exportgeschäft, erfuhr aber auch dämpfende Einflüsse vonseiten des privaten Konsums, insbesondere durch das Auslaufen der staatlichen Umweltprämie beim Neuwagengeschäft. Nach einem Sinken der Verbraucherpreise in den ersten zwei Quartalen konnte seit Juli wieder eine Steigerung, insbesondere durch steigende Rohöl- und Verbrauchsgüterpreise, beobachtet werden. Der Arbeitsmarkt erwies sich als erstaunlich robust, wodurch sich die Arbeitslosenquote im Vergleich zum Vorjahr um lediglich 0,5 Prozentpunkte verschlechtert hat.

Die internationalen Finanzmärkte hatten auch 2009 mit den Auswirkungen der Erschütterungen des globalen Finanzsystems und der Zahlungsunfähigkeit von Banken zu kämpfen. Insbesondere die hohe Liquidität und das Sicherheitsbestreben führten zu einer angepassten Geschäftspolitik der Kreditinstitute mit einer restriktiven sicherheitsbewussten Kreditvergabe und der Investition in sichere Kapitalmarkttitel. Die Aktienmärkte zeigten nach der Erholung der Konjunktur und der positiven Zukunftsaussichten einen grundsätzlichen Aufwärtstrend im Jahresverlauf, nachdem sie zum Jahresende 2008 massiv unter Druck geraten waren. Die Anleihemärkte erlebten durch die Finanzkrise und die daraus resultierenden kräftigen Zinssenkungen unterschiedliche Reaktionen. Durch das Sicherheitsbedürfnis der Anleger profitierten insbesondere Bund und Länder als Emittenten bei Zinssätzen, die weit unter denen der Pfandbriefe bzw. Corporate Bonds gehandelt wurden.

Die erweiterten Maßnahmen des Eurosystems zur Unterstützung der Kreditvergabe und die umfangreichen Leitzinssenkungen der EZB seit Herbst 2008 in Reaktion auf den rasch nachlassenden Inflationsdruck haben die Verfügbarkeit von Liquidität und die Erholung der Wirtschaft im Euroraum gestützt. Die Geldmarktsätze, die Spreads an den Geldmärkten und die Zinssätze für Bankkredite sind in

der Folge merklich zurückgegangen. Der Zinssatz für das Hauptfinanzierungsgeschäft wurde insgesamt viermal gesenkt. Seit dem 7. Mai 2009 liegt der Satz bei 1,0%, gegenüber dem Höchststand von 2,5% Anfang des Jahres 2009.

Das Kreditgeschäft inländischer Banken mit den privaten und institutionellen Kreditnehmern hat sich deutlich abgeschwächt. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise hat dies zu der Befürchtung einer Kreditklemme geführt. Dabei besteht die Hauptsorge darin, dass eine solche Kreditangebotsbeschränkung entweder die konjunkturelle Schwäche spürbar verstärken oder eine sich abzeichnende realwirtschaftliche Erholung behindern könnte. Das Zinsniveau ist im Laufe des Jahres weiter gesunken, insbesondere bei den kurzfristigen Bankeinlagen hat es sich deutlich unter 1,0% bewegt.

### Erfolg bei der Vermittlung von kurzfristigen Bankeinlagen in Versicherungsverträge sowie der marktbedingte Rückgang im Fondsgeschäft führten zum Rückgang im verwalteten Vermögen für Retail-Kunden

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100%iges Konzernunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von drei Vorständen.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihre Strategie hin zu der Gewinnung von vermögenden Privatkunden und der damit verbundenen Beratung der Kunden in Anlageprodukten weiterverfolgt.

In diesem Geschäftssegment deckt die AXA Bank mit den Produkten ZinsPlus, einem täglich fälligen Tagesgeldkonto, und Festgeld die Wünsche der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich ab. Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank steht den Kunden mit der fondsgebundenen Vermögensverwaltung ebenfalls ein geeignetes Produkt zur Verfügung. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°. Es handelt sich dabei um einen Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA

Konzerns, mit dem die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden sollen. Darüber hinaus fungiert die Bank als Depotverwalter für von Kunden gekaufte Fonds. Den Kunden stehen Fonds von insgesamt 30 Kapitalanlagegesellschaften zur Auswahl.

Im Finanzierungsbereich steht die Bank ihren Kunden mit klassischen Bankprodukten wie Immobilienfinanzierungen und voll besicherten Privatdarlehen (Raten- und Abrufkredite) zur Verfügung.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.600 Exklusivvermittler der AXA sowie der DBV-Winterthur und durch rund 6.000 unabhängige Makler gesichert. Diese werden von den Vorsorgeberatern des AXA Konzerns unterstützt.

In Absprache mit AXA Konzern wurden im Frühjahr im Rahmen einer Hochzinskampagne ca. 430 Mio. Euro Gelder hereingenommen.

Aufgrund der strategischen Fokussierung auf Anlageprodukte im Vorjahr, die zu erheblichen Neugeschäfts- und Bestandssteigerungen bei den kurz- und mittelfristigen Anlageprodukten Festgeld und konto360° geführt hat, konnten im Rahmen der Konzernstrategie 290 Mio. Euro Bankeinlagen in Lebensversicherungsverträge vermittelt werden, zu Lasten des Geschäftsvolumens der Bank im Geschäftsjahr 2009. Über alle Anlageprodukte hinweg sank deswegen das verwaltete Vermögen um rund 20% auf 985 Mio. Euro.

Im Rahmen der Integration der Gesellschaften des DBV Winterthur Konzerns in den deutschen AXA Konzern wurde in 2009 die DBV-Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen & Vermögensbildung (DVV), eine 100%ige Tochtergesellschaft der DBV Winterthur Holding AG, mit der AXA Bank AG verschmolzen. Die Tätigkeitsschwerpunkte der DVV lagen in der Beratung und Vermittlung von Investmentprodukten externer Kapitalanlagegesellschaften sowie Banken und werden von der AXA Bank fortgeführt.

Insgesamt erzielte die Bank aus der normalen Geschäftstätigkeit, trotz des positiven Steuereffektes aus der erstmaligen Anwendung der steuerlichen Organschaft mit der Konzern AG, aufgrund höherer Verwaltungskosten und einem Anstieg der Risikoversorge ein negatives Ergebnis von 4,6 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn wird nach Ausgleich des Verlustes durch die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem Gewinnvortrag.

## Bilanz

Zum Jahresende 2009 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 440,0 Mio. Euro (2008: 460,0 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen im Wesentlichen mit 254,4 Mio. Euro (2008: 271,2 Mio. Euro) aus Immobilienkrediten. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf eine verhaltene Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten zurückzuführen. Die von der Bank vergebenen Privatdarlehen mit 56,6 Mio. Euro (2008: 56,9 Mio. Euro) sowie Policendarlehen mit 136,5 Mio. Euro (2008: 139,2 Mio. Euro) waren leicht rückläufig.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 280,9 Mio. Euro (2008: 807,2 Mio. Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem starken Abfluss der Kundeneinlagen, bedingt durch fällige Termingelder, und dem Ankauf von Wertpapieren.

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2009 auf 256,0 Mio. Euro gegenüber 12,4 Mio. Euro im Vorjahr und ist mit zwei Wertpapieren dem Anlagevermögen sowie mit den restlichen Wertpapieren dem Umlaufvermögen zugeordnet. In diesem Betrag enthalten ist eine Floating-Rate-Note einer spanischen Bank in Höhe von 7,4 Mio. Euro (Nominalbetrag/Anschaffungskosten: 10,0 Mio. Euro), die aufgrund der voraussichtlich nachhaltig negativen Entwicklung auf dem spanischen Immobilienmarkt mit 0,1 Mio. Euro abgeschrieben wurde.

Die Einlagen unserer Privatkunden haben fast ausschließlich kurzfristigen Charakter und lagen zum Jahresende mit 690,4 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 913,3 Mio. Euro. Wesentliche Rückgänge waren dabei vor allem im Bereich der Festgelder in Höhe von 388,5 Mio. Euro zu verzeichnen, die teilweise durch die Zuwächse im Produkt konto360° in Höhe von 277,2 Mio. Euro kompensiert werden konnten.

Die fondsgebundene Vermögensverwaltung sank um 16,8% auf 87,2 Mio. Euro; im klassischen Depotgeschäft ermäßigten sich die verwalteten Bestände um 2,3% auf 207,2 Mio. Euro.

Über alle Anlageprodukte hinweg sanken die Kapitalanlagen von Privatkunden um 19,9% auf insgesamt 984,8 Mio. Euro.

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen. Die Liquidität im kurzfristigen Bereich wird bis zum Verkauf der Kreditforderungen durch die Aufnahme kurz- und mittelfristiger Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Das Eigenkapital stieg bedingt durch den DVV Merger um 0,1 Mio. Euro im Vergleich zum Ende des letzten Geschäftsjahres. Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 4,6 Mio. Euro wurde aufgrund des Beherrschungsvertrages durch die AXA Konzern AG ausgeglichen. Der gemäß SolvV definierte Maßstab für die Eigenkapitalunterlegung risikogewichteter Aktiva – der Solvabilitätskoeffizient – betrug zum 31. Dezember 2009 16,9%. Er lag stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8%. Die Liquiditätskennzahl gemäß LiqV betrug zum 31. Dezember 2009 4,79%.

## Ertragslage der Bank

Das Zinsergebnis ist gegenüber dem Vorjahr mit 14,2 Mio. Euro (2008: 14,4 Mio. Euro) im Wesentlichen konstant geblieben. Ein rückläufiges Ergebnis im Baufinanzierungsbereich sowie geringere Zinserträge aus Privatdarlehen aufgrund einer unterjährigen Konditionsanpassung konnten durch gestiegene Margenerträge bei der Anlage von liquiden Mitteln aus dem Kunden-Einlagengeschäft am Geldmarkt und 3,7 Mio. Euro Zinsausgleich von der AXA Konzern AG für die Hochzinskampagne nicht kompensiert werden.

Das Provisionsergebnis ist mit 1,2 Mio. Euro gegenüber 1,1 Mio. Euro im Vorjahr nahezu unverändert. Die Erträge im Investmentgeschäft sind um 0,7 Mio. Euro auf 2,3 Mio. Euro gesunken, darüber hinaus ergaben sich einmalige Provisionserträge aus dem DVV Merger in Höhe von 1,9 Mio. Euro. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft ist im Wesentlichen durch die Entscheidung, keine weiteren Forderungen zu verkaufen, und den einmaligen Umgliederungseffekt der Kreditverwaltungsgebühren an die AXA Konzern AG um 1,8 Mio. Euro gefallen. Der Nettoprovisionsaufwand im Einlagengeschäft ist aufgrund der Volumenrückgänge um 0,5 Mio. Euro gesunken.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich bedingt durch 2,2 Mio. Euro Umgliederungseffekt der Kreditverwaltungsgebühren an die AXA Konzern AG aus dem Provisionsergebnis in die Kosten und die Kostenbelastung aus dem DVV Merger in Höhe von 1,2 Mio. Euro sowie 0,9 Mio. Euro anfallende Beratungskosten um 4,9 Mio. Euro auf 20,4 Mio. Euro erhöht.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich das Risikoergebnis auf 2,0 Mio. Euro und liegt damit um 0,8 Mio. Euro über dem des Vorjahres. Dieser Anstieg ist u. a. auf die höhere Risikovorsorge im Baufinanzierungsgeschäft zurückzuführen.

Das Risikoergebnis aus dem Wertpapiergeschäft war durch die Abschreibung des Wertpapiers Caja de Ahorros de Valencia, Castellon y Alicante (Bancaja) geprägt. Aufgrund der voraussichtlich nachhaltigen negativen Entwicklung auf dem spanischen Immobilienmarkt hat die Bank vorsichtshalber das Wertpapier in Höhe von 0,1 Mio. Euro abgeschrieben.

Insgesamt erzielte die Bank aus der normalen Geschäftstätigkeit, trotz des positiven Steuereffektes aus der erstmaligen Anwendung der steuerlichen Organschaft mit der AXA Konzern AG, aufgrund höherer Verwaltungskosten und einem Anstieg der Risikovorsorge ein negatives Ergebnis von 4,6 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird nach Ausgleich des Verlustes durch die AXA Konzern AG mit 3.082,15 Euro ausgewiesen und resultiert aus dem Gewinnvortrag.

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft. Zusätzlich besteht seit dem 14. Dezember 2009 ein Gewinnabführungsvertrag mit der AXA Konzern AG.

## Risikobericht für 2009

### Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf der Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird seit dem Geschäftsstart ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

### Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit privaten Kunden. Hierbei konzentriert sie sich auf Eigenheimfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen sowie das Einlagengeschäft, Depotführung für Investmentfonds und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.



Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken im Rahmen des Asset Liability-Managements verfolgen wir einen konservativen Ansatz.

Für die Einführung neuer Produkte oder auf neuen Märkten ist ein Produkteinführungsprozess etabliert, bei dem das Risikomanagement und die Revision entscheidend mitwirken.

In der Risikostrategie sind als wesentliche Risiken die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken im Anlagebuch, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken definiert. Die Adressenausfallrisiken unterteilen wir in Kreditrisiken, Länderrisiken und Counterparty-Risiken. Bei den Marktpreisrisiken steuern wir die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch und die Spreadrisiken. Liquiditätsrisiken unterteilen wir in dispositive und strukturelle Risiken. Die Steuerung der dispositiven Liquidität sichert die jederzeitige Zahlungsfähigkeit. Strukturelle Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Asset-Liability-Managements gesteuert. Die wesentlichen Risiken werden durch Risikolimits im Rahmen der Risikotragfähigkeit gezielt gesteuert. Die Risikotragfähigkeit wird durch die Gegenüberstellung von Risikopotenzial und Risikodeckungsmasse nachgewiesen. Das Risikopotenzial wird auf der Basis der definierten Stressszenarien ermittelt, die eine Betrachtung der Konzentrationsrisiken mit einschließt.

### Risikogrundsätze

Zur Beherrschung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle relevanten und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare Risiken werden durch Risikolimits begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Risikolimits, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, Analyse und Messung der Risiken und überwacht und aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

### Risikosteuerung

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Als oberstes Prinzip zur Risikobegrenzung wird ein konservativer Geschäftsansatz zugrunde gelegt. Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Die eingegangenen Risiken werden regelmäßig überwacht und durch interne Limits gesteuert und begrenzt. Die Limits sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren und kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risiken dient dem Quantifizieren des möglichen Risikos. Die Bank betrachtet je Risikoart ein Normal-, Belastungs- und Stressszenario. Die Ergebnisse der Stressszenarien fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein und ermöglichen, die Risikotragfähigkeit nachzuweisen.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das Interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

### Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limits werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimits verteilt.



Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risiko-diversifikation, Risikotransfer und Risikovorsorge. Zur passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungsstrategien und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings, über die Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung und Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich wurde ein Frühwarnsystem entwickelt, das aus Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten besteht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte und kritischen Werte löst Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

### Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risiken aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, abzüglich stiller Lasten und erwarteter Verluste.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimite definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimite werden jährlich durch das Risikomanagement überprüft und mit dem Vorstand abgestimmt.

Die Risikoauslastung wird vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung der Risikoauslastung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

### Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken definiert.

Das **Adressenausfallrisiko** umfasst das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty-Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen das überwiegende Adressenausfallrisiko dar.

Im Kreditgeschäft erreicht die Bank die angestrebte Risikobegrenzung durch die Beschränkung auf den privaten Kunden, enge Limits von Darlehenshöhen für Kreditnehmer und eine Beschränkung auf die Beleihung von ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzten Immobilien bzw. durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Die Risikoklassifizierung von potenziellen Kunden erfolgt über ein Antragsscoring. Das Scoringmodell unterstützt bei der Beurteilung der individuellen Kreditwürdigkeit und stellt eine sinnvolle Ergänzung zu den allgemeinen Bonitätsanforderungen im Kreditgenehmigungsprozess dar.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer definierten Engagementhöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen. Im Rahmen des installierten Entscheidungsprozesses wird explizit auf die Trennung von Akquisition- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet. Die Bonitätsbeurteilung wie auch die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements wird in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategischen Planzahlen der Geschäftsleitung in mehreren Kenngrößen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen im Neugeschäft und im Bestand überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostrategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, sodass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty-Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamtlimiten und Einzellimiten. Gesamtlimite begrenzen Anlagekategorien, Einzellimite dienen der Risikosteuerung auf verschiedene Emittenten und Kontrahenten. Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Vergabeprozess, der zwischen einem Rating-basierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim

Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses.

Die Counterparty-Risiken werden vierteljährlich im Rahmen der Risikomanagement-Berichterstattung überwacht. Rating-Verschlechterungen von Geschäftspartnern werden durch Ad-hoc-Mitteilungen kommuniziert.

Das **Marktpreisrisiko** beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch und die Spreadrisiken. Zur Messung dieser Risiken setzt die AXA Bank die Value at Risk-Methode ein. Der Value at Risk bezeichnet den maximalen Verlust, der mit einer vorgegebenen hohen Wahrscheinlichkeit am Ende eines vorgegebenen Risikohorizontes unter normalen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

Darüber hinaus wird die Risikoanalyse durch die Überwachung von Risikoindikatoren, ökonomischen Kapitalanforderungen und Szenarioanalysen abgerundet. Das Risikocontrolling ermittelt monatlich die Höhe der Marktpreisrisiken. Ergänzend zur Berechnung des Value at Risks führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Risikopotenzial der Marktpositionen bei extremen Marktbewegungen zeigen.

Unter dem dispositiven **Liquiditätsrisiko** wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Im Rahmen der neuen Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird ab dem Geschäftsjahr 2010 ein Modell zur Steuerung der institutsspezifischen und markt-spezifischen Liquiditätsrisiken eingeführt. Dieses Modell ermittelt auf der Grundlage der getroffenen Annahmen Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle **Liquiditätsrisiko** wird über den Liquidity Value at Risk gesteuert. Der Liquidity Value at Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Eintrittswahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

**Operationelle Risiken** sind die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Definierte Frühwarnindikatoren sollen rechtzeitig Steuerungsimpulse generieren. Schadensfälle werden in der zentralen Schadensfalldaten-

bank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

**Sonstige Risiken** umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken und Geschäftsrisiken. Diese Risiken werden als nicht wesentlich eingestuft und deshalb nicht einzeln überwacht. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist für schlagend werdende sonstige Risiken ein Abzugsbetrag als Risikolimit festgelegt worden.

### Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentlichen Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operativen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Die erweiterten Anforderungen aus der Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von August 2009 wurden fristgerecht bis zum Ende des Geschäftsjahres umgesetzt. Hierfür wurde vom Risikomanagement ein neues Modell zur Steuerung der dispositiven Liquidität entwickelt. Des Weiteren wurden zusätzliche Stresstests und neue Risikomodelle eingeführt, die auch die Steuerung von Risikokonzentrationen beinhalten.

### Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 52 Mitarbeiter (2008: 43 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen der gesamten AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

### Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

## Ausblick auf das Geschäftsjahr 2010

Die Prognosen für die deutsche Wirtschaft sagen für das Jahr 2010 kein wesentliches Wachstum voraus. Die Erwartungen sind trotz niedrigem Ölpreis und dem niedrigen Zinsniveau durch die anhaltende globale Finanzkrise und die damit verbundene Wirtschaftskrise weiterhin gedämpft worden. Positive Auswirkungen auf den Konsum und die Unterstützung der inländischen Wirtschaft sollten jedoch die beschlossenen Konjunkturpakete der Bundesregierung bewirken.

Die internationalen Finanzmärkte, die von der globalen Finanzkrise stark beeinflusst waren, haben sich in den letzten Monaten etwas beruhigt. Für das Jahr 2010 erwarten wir eine normale Zinsstrukturkurve mit niedrigen Zinsen bei den kurzen Laufzeiten und weiterhin relativ volatile Aktien- und Rentenmärkte.

Durch neue Vertriebsinitiativen prognostizieren wir für 2010 steigendes Neugeschäftsvolumen im Geschäftsfeld Geldanlagen, insbesondere bei Einlagen mit Laufzeiten bis 12 Monate, sowie eine Steigerung der in Lebensversicherungsverträge vermittelten Volumen.

Wegen der schwierigen Finanzmarktsituation und der negativen Wirtschaftsprognosen wird trotz eines steigenden Einlagengeschäftes für das Jahr 2010 mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau gerechnet.

Die AXA Gruppe hat im November 2007 die Gründung der AXA Bank Europe bekannt gegeben. Mit Hauptsitz in Brüssel wird AXA Bank Europe die weitere Entwicklung der vorhandenen Bankaktivitäten in Belgien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Tschechien/Slowakei und Ungarn koordinieren und neue Märkte erschließen. Es besteht die Absicht, dass die vorhandenen Banken mittelfristig Tochtergesellschaften oder Zweigniederlassungen von AXA Bank Europe werden. Die Eingliederung der AXA Bank AG ist für 2011 geplant.

Köln, 23. März 2010

Der Vorstand

Martin Vogl  
Vorsitzender

Preben Riisberg Lund

Klaus Schön

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn resultiert aus dem Gewinnvortrag 2009 in Höhe von 3.082,15 Euro.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn als Gewinnvortrag weiterzuführen.

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet.

In der Sitzung am 22. April 2009 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2008 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2009 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2008. In seiner Sitzung am 12. November 2009 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2009 bis 2012.

Darüber hinaus erfolgte eine Information der Mitglieder des Aufsichtsrates über verschiedene Gesetzesnovellen (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, Finanzmarktstabilisierungsgesetz und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorStAG)). Nach Inkrafttreten des VorStAG im August 2009 wurde ferner mit Zustimmung des Aufsichtsrates die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates angepasst.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wird zudem umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates werden laufend über die Entwicklung des Kreditportfolios unterrichtet.

Der Bericht des Abschlussprüfers über den Jahresabschluss und den Lagebericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten:

Herr Dr. Heinz-Peter Roß hat den Konzern auf eigenen Wunsch zum 30. April 2009 verlassen und ist zu diesem Termin auch aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausgeschieden. Die ordentliche Hauptversammlung vom 22. April 2009 hat Herrn Thomas Gerber mit Wirkung zum 1. Mai 2009 in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Herr Gerber war zu diesem Zeitpunkt Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der AXA-Winterthur in der Schweiz, er ist seit dem 1. Mai 2009 Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG und verantwortlich für das Ressort Vorsorge. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Roß für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand gab es im selben Zeitraum folgende personelle Veränderungen:

Der Aufsichtsrat hat Herrn Martin Vogl mit Genehmigung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 1. Oktober 2009 zum Vorsitzenden des Vorstandes der Gesellschaft bestellt.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2009 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2010

Für den Aufsichtsrat

Thomas Gerber  
Vorsitzender

# Jahresabschluss

<b>Bilanz zum 31. Dezember 2009</b>	<b>14</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009</b>	<b>16</b>
<b>Anhang</b>	<b>17</b>
Grundsätze zur Bilanzierung	17
Angaben zur Bilanz	18
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	22
Sonstige Angaben	23

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2009

<b>Aktiva</b>	in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Barreserve			
a) Kassenbestand	170,00		0
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	<u>80.775.473,89</u>	80.775.643,89	<u>19.332</u>
darunter:			13.119
bei der Deutschen Bundesbank 80.775.473,89 Euro (2008: 19.332 Tsd. Euro)			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	3.964.333,82		55.206
b) andere Forderungen	<u>276.923.160,55</u>		<u>751.981</u>
		280.887.494,37	807.187
Forderungen an Kunden		440.009.148,02	459.841
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert 104.704.347,35 Euro (2008: 119.408 Tsd. Euro)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
b) von anderen Emittenten	<u>256.005.345,57</u>		<u>12.385</u>
darunter:		256.005.345,57	12.385
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 7.370.000,00 Euro (2008: 7.480 Tsd. Euro)			
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		17.491,45	75
Beteiligungen		26.305,97	26
darunter:			
an Kreditinstituten 25.564,59 Euro (2008: 26 Tsd. Euro)			
Treuhandvermögen		497.109,93	774
darunter:			
Treuhandkredite 497.109,93 Euro (2008: 774 Tsd. Euro)			
Sachanlagen		0,00	0
Sonstige Vermögensgegenstände		16.258.051,95	6.430
Rechnungsabgrenzungsposten		71.760,43	111
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.074.548.351,58</b>	<b>1.306.161</b>

<b>Passiva</b>	in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig		1.611.509,26	1.213
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>87.195.959,57</u>	<u>86.361</u>
		88.807.468,83	87.574
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen		0,00	0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	525.137.956,87		353.698
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>354.648.544,50</u>		<u>774.396</u>
		<u>879.786.501,37</u>	<u>1.128.094</u>
		879.786.501,37	1.128.094
Treuhandverbindlichkeiten darunter: Treuhandkredite 497.109,93 Euro (2008: 774 Tsd. Euro)		497.109,93	774
Sonstige Verbindlichkeiten		30.985.784,72	17.100
Rechnungsabgrenzungsposten		1.003.445,69	1.168
Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5.888.404,84	4.951
b) Steuerrückstellungen		0,00	0
c) andere Rückstellungen		<u>2.979.769,23</u>	<u>2.028</u>
		8.868.174,07	6.979
Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		25.053.302,18	25.053
b) Kapitalrücklage		28.956.944,37	28.829
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.860
cb) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>8.541.370,75</u>		<u>8.541</u>
		10.586.538,27	10.587
d) Bilanzgewinn		0,00	0
Gewinnvortrag Vorjahr		3.082,15	<u>3</u>
		64.599.866,97	64.472
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.074.548.351,58</b>	<b>1.306.161</b>
Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		3.067,75	133
Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		29.267.933,18	37.892
		29.271.000,93	38.025



# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	2009	2008
Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	54.393.680,49	55.164
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>7.176.745,34</u>	<u>643</u>
	61.570.425,83	55.807
Zinsaufwendungen	<u>47.408.419,89</u>	<u>41.436</u>
	14.162.005,94	14.371
Laufende Erträge aus		
a) Beteiligungen	1.767,00	1
Provisionserträge	22.638.026,22	19.214
Provisionsaufwendungen	<u>21.478.780,47</u>	<u>18.087</u>
	1.159.245,75	1.127
Sonstige betriebliche Erträge	909.260,96	650
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	3.127.575,14	3.831
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung darunter: für Altersversorgung 674.896,17 Euro (2008: 579 Tsd. Euro)	<u>1.087.248,02</u>	<u>1.127</u>
	4.214.823,16	4.958
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>16.215.121,80</u>	<u>10.589</u>
	20.429.944,96	15.547
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	918,74	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	281.347,94	304
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	2.533.695,03	1.899
Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	402.236,28	862
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	110.000,00	2.515
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-6.721.390,74	-3.259
Außerordentliche Erträge	0,00	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.088.619,36	1
Sonstige Steuern	0,00	0
Erträge aus Verlustübernahme	4.632.771,38	3.258
Jahresgewinn/Jahresfehlbetrag	0,00	0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	3.082,15	3
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00	0
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0,00	0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>3.082,15</b>	<b>3</b>

# Anhang

## Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

### Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

Wir weisen darauf hin, dass das Vermögen der Schwester-gesellschaft DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung, Offenbach am Main, (DVV) durch Verschmelzung zum 1. Januar 2009 auf die AXA Bank AG, Köln, übertragen wurde. Damit ist eine Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse 2008 und 2009 hinsichtlich der Positionen Provisionsaufwendungen und -erträge nicht mehr gegeben.

### Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

### Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert oder den niedrigeren Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalierten Verfahrens ermittelt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren Börsenkurs am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip höchstens zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurswert am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Im Berichtsjahr wurden zwei festverzinsliche Wertpapiere dem Anlagevermögen, alle anderen dem Umlaufvermögen zugeordnet.

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren Marktwert bewertet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 3 HGB und § 340 e Abs. 2 HGB Agio- bzw. Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

### Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die handelsbilanzielle Bewertung wurde ein Rechnungszins in Höhe von 5% (2008: 5%) in Ansatz gebracht; als Pensionsalter wurde der Zeitpunkt der frühestmöglichen Inanspruchnahme der vorzeitigen Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung zugrunde gelegt.

Für schriftlich zugesagte Jubiläumsgeldverpflichtungen wird eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgt nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 Abs. 4 EStG in Verbindung mit § 52 Abs. 6 EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beiträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten wir angemessene Rückstellungen.

# Angaben zur Bilanz

## Aktivposten

### 1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	2009	2008
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	226.412.629,99	127.709
mehr als drei Monate bis ein Jahr	50.510.530,56	624.272
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	0,00	0
<b>Insgesamt</b>	<b>276.923.160,55</b>	<b>751.981</b>
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

### 2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	2009	2008
Unbestimmte Laufzeit	5.474.722,20	8.928
bis drei Monate	59.181.627,94	57.841
mehr als drei Monate bis ein Jahr	21.496.809,86	17.590
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	117.570.021,22	129.606
mehr als fünf Jahre	236.285.966,80	245.876
<b>Insgesamt</b>	<b>440.009.148,02</b>	<b>459.841</b>

### 3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	2009	2008
Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere	256.005.345,57	12.385

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert. Zwei Wertpapiere wurden dem Anlagevermögen zugeordnet, alle übrigen dem Umlaufvermögen. Aufgrund voraussichtlich nur vorübergehender Wertminderung wurden Abschreibungen in Höhe von 83 Tsd. Euro der Schuldverschreibung der

IKB AG (Buchwert 31. Dezember 2009: 4,8 Mio Euro; beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2009: 4,7 Mio Euro) unterlassen. Anhaltspunkt dafür, dass nur eine vorübergehende Wertminderung vorliegt, ist das Fehlen von Zahlungsstörungen und die Kurserholung im Berichtsjahr.

### 4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2008)	2009	2008
Bestand der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere	17.491,45	75

Bei dem gesamten Bestand handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere im Umlaufvermögen.

Aufgrund des Gesetzes zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Absicherung flexibler Arbeitszeitregelungen

wurden in 2009 die im Rahmen des AXA Vorsorgeplans bestehenden Anteile an Zeitwertfonds auf den AXA-Mitarbeiter Treuhand e.V. übertragen. Diese werden nicht mehr unter „Aktien“, sondern unter „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.



















